

Ein echter Verlust

Mit Hermann Fehr verliert der Kanton Bern im nächsten Frühling einen starken Konsenspolitiker. Fehr mag als Regierungsrat nicht besonders bürgernah politisiert und er mag zuweilen trocken und gar abgehoben gewirkt haben. Fehr ist als Politiker nie mit markigen, eingängigen Sprüchen aufgefallen. Seine Stärke während fast sieben Jahren Regierungsrat und vorher siebzehn Jahren Bieler Gemeinderat und Stadtpräsident war nicht die Selbstdarstellung: Fehr war fachlich stets auf der Höhe und allzeit schlagfertig. Kritik begegnete er nicht mit Emotionen, sondern mit Fakten.

Das hat letztlich auch der Spitalreform zum Durchbruch verholfen. Nach der Niederlage im Grossen Rat vor einem Jahr teilte Fehr nicht Schuld zu, sondern er ging grundsätzlich über die Bücher. Nur wenige Monate später präsentierte er eine völlig neue Vorlage, die eine nicht für möglich gehaltene, breite Zustimmung fand, und die gesamtschweizerisch als beispielhaft gilt. Er erreichte damit, dass die vorher geschlossene Front der Kritiker zerbröckelte.

Dass Fehr nun die Spitalreform auf halbem Weg abgeben muss, ist bedauerlich. Denn es gilt ein Gesetz mit Zähnen zu erarbeiten; eines, das die Reform auch umzusetzen vermag. Es geht um nichts weniger, als überflüssige Spitälner zur Schliessung zu zwingen. Hermann Fehrs Fachkompetenz hätte zum Gelingen beigetragen – und auch sein breiter Rücken. Sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin wird beides nötig haben.

Jürg Sohm

Zum Rücktritt durchgerungen

Der Berner Gesundheitsdirektor Hermann Fehr (SP) opfert seinen Regierungsratssitz seiner Gesundheit zuliebe. Damit überraschte er gestern Regierung und Öffentlichkeit. Umgehend begann das Nachfolgerkarussell zu drehen.

Die Kolleginnen und Kollegen wurden gestern morgen überrascht: Nach offensichtlich schwerem Ringen mit sich selbst gab Gesundheits- und Fürsorgedirektor Hermann Fehr nach sieben Jahren im Regierungsrat des Kantons Bern seinen Rücktritt auf Ende April 1997 bekannt – wegen gesundheitlicher Probleme. Fehr war Ende Oktober 1996 mit einer Kreislaufschwäche hospitalisiert worden und musste sich fünf Wochen lang erholen. Bereits vor drei Jahren hatte er aus ähnlichen Gründen pausieren müssen. Aufgrund der Empfehlung seines Vertrauensarztes sei er zur Erkenntnis gelangt, dass die Weiterführung des Regierungsamtes mit der erheblichen Gefahr erneuter gesundheitlicher Probleme verbunden wäre. Notgedrungen entschied sich der 55jährige Vollblutpolitiker aus Biel unter diesen Umständen, sein begonnenes Werk, die Spitalreform im Kanton Bern, in andere Hände zu übergeben.

Kommenden Mittwoch legt die Regierung das Datum für die Ersatzwahl fest. Laut SP-Präsident Jürg Schärer wäre der 13. April der geeignete Wahltermin. Sektionen und Amtsverbände der SP hätten so für Nominationen bis Ende Januar Zeit. Einen Monat später könnte ein Parteitag der SP des Kantons Bern bestimmen, wer kandidiert.

Die bürgerlichen Parteien FDP und SVP signalisierten gestern klar, dass sie auf den freiwerdenden Sitz der SP keinen Anspruch erheben.



Gesundheits- und Fürsorgedirektor Hermann Fehr tritt per Ende April 1997 vorzeitig zurück. (Bild: Urs Baumann)

Innerhalb der SP werden Nationalrat Rudolf H. Strahm, der Könizer Gemeindepräsident Henri Huber und Grossrätin Margret Kiener Nellen als Favoriten für die Kandidatur gehandelt. Spekulationen, dass auf das Legislativende im Frühling

1998 auch SP-Regierungsrätin Dori Schaer zurücktreten könnte, beendete die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektorin gestern gegenüber der BZ. Sie erklärte, sie gedenke wiederzukandidieren.

mhg